

Fahr Rad im 15.

Präambel

Zu-Fuß-Gehen und Radfahren für Besorgungen des täglichen Bedarfs, für Berufs- und Ausbildungswege, wie auch in der Freizeit, erhöht die Lebensqualität aller Menschen. Lärm- und abgasfrei sowie mit geringem Platzbedarf unterwegs zu sein, ist für alle ein Gewinn. Zu-Fuß-Gehen und Radfahren haben gesundheitsfördernde Effekte - nicht nur in Zeiten der Pandemie.

Den öffentlichen Raum der Stadt gerecht zu teilen, ist eine zentrale Herausforderung, zu der wir gerne einen Beitrag leisten wollen. Wir wollen ein verständnis- und respektvolles Miteinander aller Mobilitätsgruppen fördern und existierende Benachteiligungen abbauen. Dazu sehen wir ein gut ausgebautes Radwegenetz als wichtigen Beitrag zu einer urbanen Verkehrskultur, in der sich alle sicher und gleichberechtigt bewegen können. Wege zu lokalen Einrichtungen, die sicher und bequem zu Fuß oder mit dem Fahrrad erledigt werden, stärken die kleinräumigen Strukturen und unterstützen damit die Wirtschaft im Grätzl.

Mit unserer Arbeit wollen wir zu einer Erhöhung des Modalsplits zugunsten von Fahrrad und Fußwegen beitragen und damit der Klimaerwärmung ein Stück weit entgegenwirken und auch eine Vorbildrolle für andere Bezirke einnehmen.

Fahr Rad im 15.

Rudolfsheim-Fünfhaus hat seit vielen Jahren die geringste Anzahl an gemeldeten Kraftfahrzeugen pro Kopf in Wien. Die faire Raumverteilung für alle Verkehrsteilnehmenden ist uns ein vorrangiges Anliegen. Dies ist besonders bedeutend in Bezirksteilen, wo die Gehsteige so schmal sind, dass zwei Menschen schlecht, mit Kinderwagen oder im Rollstuhl gar nicht aneinander vorbeikommen.

Wir anerkennen Verbesserungen für den Radverkehr der letzten Jahre im Bezirk. Daher wollen wir an die von vielen Akteur*innen bisher gemeinsam erreichten Verbesserungen anknüpfen und noch Offenes zeitgemäß adaptieren: Es ist, beispielsweise, noch nicht ausreichend möglich, Rudolfsheim-Fünfhaus sicher mit dem Rad zu durchqueren: weder von Süd nach Nord noch von Ost nach West (im Bereich südlich der Westbahn) und umgekehrt.

Kinder, Jugendliche, ältere Menschen oder weniger geübte Radler*innen trauen sich in unserem Bezirk selten das Rad zu benutzen. Aber auch erfahrene Radler*innen beklagen die Menge an unübersichtlichen und gefährlichen Situationen im Bezirk. Das wollen wir gemeinsam ändern.

Ziele der Agendagruppe „Fahr Rad im 15.“

1. Die Agendagruppe „Fahr Rad im 15.“ verfolgt das Ziel, mehr Menschen im Bezirk sicheres Radfahren zu ermöglichen. Dazu soll die Radverkehrsinfrastruktur für alle Altersgruppen im Bezirk wesentlich verbessert werden, ohne dabei die Zu-Fuß-Gehenden zu benachteiligen.
2. Wir wollen in Zusammenarbeit mit den politisch Verantwortlichen und fachlich Zuständigen im Bezirk und in der Stadt, mit Bürger*innen und mit mobilitätsengagierten Interessensgruppen unser Wissen und unsere Fähigkeiten in die Erarbeitung von guten Lösungen einbringen, damit es zeitnah zu Umsetzungen kommt, die tatsächliche Verbesserungen für aktiv mobile Menschen sind.
3. Barrierefreie und breite Geh- bzw. Radwege fördern die aktive Mobilität und damit das gesunde Vorankommen der Menschen ebenso wie das gesicherte Radfahren im Bezirk. Bei vielen engen Gassen ist daher eine Umgestaltung zugunsten von Rad- und Fußwegeflächen nötig.
4. Die Radverkehrsinfrastruktur soll sichere und zügige Querungen aus, durch und in den Bezirk ermöglichen und die Grätzl für kurze Wege durchlässiger machen.
5. Um Radfahren in den Nicht-Vorrangstraßen – das sind im Bezirk fast alle Tempo-30-Zonen - sicherer zu machen, soll die Einhaltung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit mit zusätzlichen Maßnahmen erreicht, sollen die Sichtbeziehungen verbessert, sollen Einbahnen für Fahrradfahrende in größerem Ausmaß als bisher geöffnet und Ausweichbuchten geschaffen werden.
6. Auf Hauptverkehrsstraßen mit hoher Verkehrsdichte und höheren Geschwindigkeiten braucht es baulich getrennte Radwege und/oder eine Temporeduktion mit baulichen Maßnahmen.
7. Ziel sind attraktive Radwege, die aufgrund ihrer Gestaltung gerne benutzt werden und die Lebensqualität im Stadtteil für alle erhöhen. Bäume sorgen im Sommer für Schatten, Sitzgelegenheiten bieten die Möglichkeit für Pausen, Trinkbrunnen erfrischen und eine attraktive Oberflächengestaltung der Radwege sorgt für "reibungloses Radfahren" und optische Aufwertung.
8. Damit Alltagswege einfach und sicher mit dem Fahrrad erledigt werden können, sollen im Bezirk an Orten mit hoher Frequenz – wie z.B. Nahversorgungs-, Kultur-, Freizeit- und Bildungseinrichtungen, Ämter, ÖV-Stationen - sowie an Orten mit hoher Wohnungsdichte Abstellanlagen in ausreichender Zahl zur Verfügung stehen.
9. Wir wollen neuere Mobilitätsformen, wie beispielsweise Sharing-Mobilität, Lastenräder, Tretroller oder E-Scooter, in unseren Überlegungen berücksichtigen.
10. Wir wollen die Freude und Lust, die uns aktive Mobilität macht, auch an andere Menschen im Bezirk weitergeben. Wir setzen uns aktiv dafür ein, dass auch Kinder und Jugendliche diese Mobilitätsformen für sich und ihre Gesundheit entdecken können und eine fehlerverzeihende Mobilitäts-Infrastruktur vorfinden, die sie autonom nutzen können.